



EVANGELISCHE
JOHANNESGEMEINDE
RHEIN

Februar 2025



JOHANNESBRIEF



Sei(d) mutig und stark!

INHALT

Editorial	Seite 2
Artikel zum Ausgabenthema	Seite 3
Interview mit Notfallseelsorger Holger Hoffmann	Seite 4
Seid mutig, stark und beherzt	Seite 6
Mutig und stark versus schwach und doof	Seite 8
Aus dem Kirchenvorstand	Seite 9
Vorstellung Emmausgemeinde	Seite 10
Konfi-Wortwolke	Seite 11
Gruppen-Kreise-Treffs	Seite 12
Termine 2025	Seite 14
Spendenkonten	Seite 18
Bild-Berichte	Seite 16

Foto-Nachweise

Titelbild: Pixabay, cocoparisienne; Seite 3: pixabay, gottjott;
Seite 4: pixabay, ivabalk; Seite 5: privat; Seite 6: pixabay, j_nnesk_sser;
Seite 7: pixabay, Alexas_Fotos; Seite 8: pixabay, Hans; Seite 9: privat;
Seite 10: Ulrich Häfner; Seiten 12 und 13 (Mitarbeiterfotos):
Antje Kern Fotografie & Image-Consulting, mit Ausnahme der Fotos
von Julian Dehner, Johannes Kraus und Marietta von Rosenberg
(privat); Seite 15-19: Johannesgemeinde

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr findet am ersten Mai-Wochenende der Kirchentag in Hannover statt. Wir widmen uns in den inhaltlichen Artikeln dem Motto des Kirchentags „mutig – stark – beherzt“. Den Auftakt macht Johannes Kraus, den wir bei der Gelegenheit als Vakanzvertretung für die Pfarrstelle vorstellen. Neben dem bekannten Einblick in das Leben von Lisa und Katharina finden Sie diesmal noch einen weiteren Artikel von Claudia Buch zu „Seid mutig und stark“. Was sie mutig und stark macht, haben unsere Konfis im Januar zusammengetragen – das Ergebnis zeigen wir in einer Wortwolke. Jens Wantschar weitet in seinem Artikel den Blick auch auf die verwandten Begriffe Angst und Übermut aus. Im Interview mit Sebastian Ruf gibt uns Holger Hoffmann einen Blick in seine ehrenamtliche Tätigkeit als Notfallseelsorger.

Neben all diesen Artikeln finden Sie die aktualisierte Übersicht über die Gruppen und Kreise in der Gemeinde sowie die Kontaktinfos der Verantwortlichen in den Vorständen und unter den Hauptamtlichen.

Bevor die Bilder aus den vergangenen Wochen und Monaten der Gemeinde diesen Brief abrunden darf der Ausblick auf die kommenden Highlights nicht fehlen. Wie immer können wir nur eine Auswahl abdrucken – über Newsletter, App und Homepage bleiben Sie bis zum nächsten Gemeindebrief Anfang Juli bestens informiert.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Frühjahr

Ihr Bejen WJ

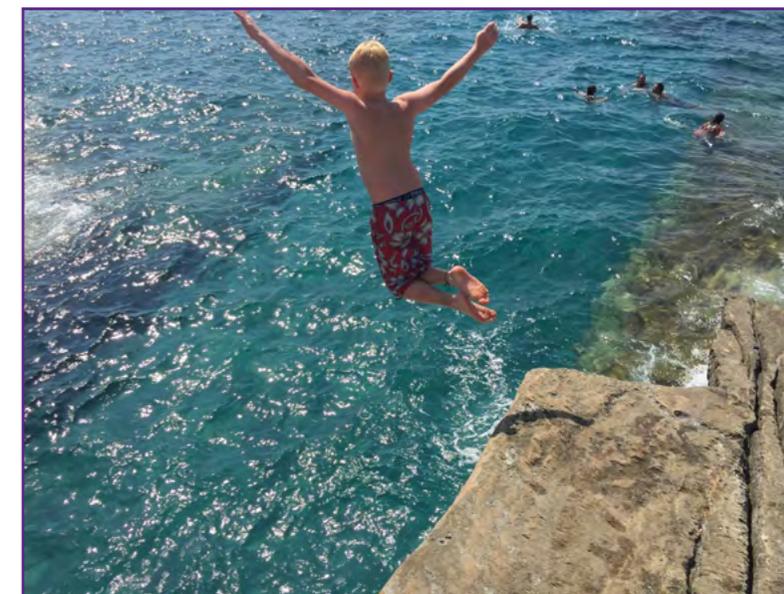
Mutig - stark - beherzt

Johannes Kraus

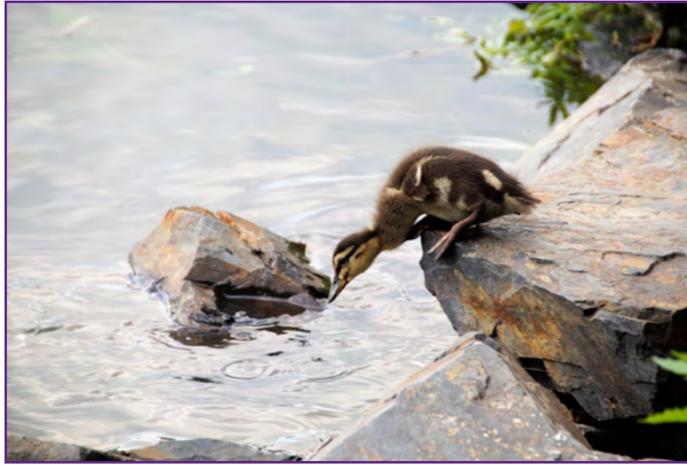
„Mutig – stark – beherzt“. Das sind die drei Worte, die zusammen das Motto des diesjährigen Kirchentages in Hannover bilden. Als ich das Motto das erste Mal gehört habe, kam mir sofort folgender Gedanke dazu: „Da wird aber ganz schön geklotzt und nicht gekleckert!“. Mit diesem Motto möchten die Planerinnen und Planer des Kirchentages in dieser krisenbeladenen Zeit einen anderen Akzent setzen. Statt uns von Ängsten und Sorgen auffressen zu lassen, dürfen wir mit Lebensmut und Kraft und dem Herz am rechten Fleck unser Leben wagen. Also ja nicht den Kopf hängen lassen, sondern „Mutig – stark – beherzt“ sein. So ein Motto höre ich gerne. Ob ich daran auch immer festhalten kann, weiß ich natürlich nicht. Aber vielleicht geht es Ihnen da ja ähnlich! Es lohnt sich hier auf jeden Fall der Blick in die Bibel.

Das Motto des Kirchentages stammt nämlich vom Apostel Paulus. Er hat es in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth in den Briefschluss geschrieben. Als letzte Ermahnungen an die Gemeinde, wie die Lutherbibel in der Überschrift titelt. Dort steht nun: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ (1. Korintherbrief 16, 13-14). Mit diesen Worten traut Paulus seinen Korinthern viel zu. Dass sie nämlich nach diesen Ermahnungen auch leben können. Und auch wir heute dürfen aus diesem Worten heraus unser Leben gestalten, eben „Mutig – stark – beherzt“ leben. Das geht aber nur, weil wir genauso wie Paulus und die Gemeinde in Korinth verbunden sind mit Gott, wir stehen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, wir leben aus der Gnade Gottes (vgl. 1. Korintherbrief 1, 1-9). Dem Anspruch der Worte des Paulus, seinen Ermahnungen, geht also ein

großer Zuspruch voraus. Beides gehört untrennbar zusammen: Zuspruch und Anspruch. Wer sich also tiefer mit dem Motto des Kirchentages beschäftigt, wird entdecken, dass es sich eben nicht um eine schnell daher gesagte moralische Parole handelt. Davon haben wir auch schon genug in dieser Zeit! Es geht um ein aus der Verbindung mit Gott heraus gestaltetes Leben, ein Leben in Glaube, Liebe und Hoffnung. Oder wie es der Kirchentag sagt: „Mutig – stark – beherzt“.



Vielleicht sind Sie in diesem Jahr bei dem Kirchentag in Hannover (30. April bis 4. Mai) mit dabei. Dann können Sie sich mit dem Motto noch einmal tiefer auseinandersetzen und natürlich einen tollen Kirchentag erleben. Ich bin sicher, dass viele Menschen begeistert vom Kirchen-



tag nachhause kommen und etwas davon auch in ihre Gemeinden hineinragen. Ich hoffe, dass das Motto des Kirchentages ausstrahlt, in unser Leben und in unsere Welt mit ihren vielen Krisen. Denn die christliche Botschaft will klotzen und nicht kleckern.

Eine gute Zeit wünscht Ihnen
Pfarrer Johannes Kraus

Kurz-Steckbrief Johannes Kraus (Foto auf S. 9)

- Pfarrer in Hattersheim, als Vakanzvertretung zurzeit auch in der Johannesgemeinde unterwegs
- aufgewachsen in Schaaflheim (Landkreis Darmstadt-Dieburg)
- Arbeitsschwerpunkte in Hattersheim: alternative Gottesdienste (unsere Abendgottesdienste), Konfiarbeit, Glaubenskurse/Bibelkurs, Kindergottesdienst und Bauprojekte (Sanierungen)
- Lehrpfarrer für Prädikanten und Vikare
- verheiratet, drei Kinder

Interview mit Notfallseelsorger Holger Hoffmann

Fragen von Sebastian Ruf

Wann bist Du erstmals mit der Begrifflichkeit „Notfallseelsorger“ in Kontakt gekommen?

2014 durch eine Seite im Gemeindebrief, die auf einen Ausbildungskurs für Notfallseelsorge hinwies.

Was war Deine Motivation dafür, selbst die Ausbildung als Notfallseelsorger zu beginnen?

Ich hatte damals meine berufliche Management-Tätigkeit reduziert und war auf der Suche nach einem Ehrenamt, das sich mit den unregelmäßigen Arbeitszeiten eines Piloten vereinbaren lässt. Da ich schon seit 1994 in der Betreuung von Piloten und deren Angehörigen nach Unfällen bzw. als lebensbedrohlich empfundenen Vorfällen engagiert war, dachte ich: das passt jetzt genau! Ich kann unmittelbar Menschen in Not helfen, dann nach einiger Zeit aber auch wieder gehen. Und es gibt keine wöchentlichen Termine, die ich wahrnehmen muss.

Wann hast Du diese absolviert? Wie sah sie aus und wie lange hat sie angedauert?

Die Ausbildung begann 2015, zog sich über mehrere Wochenenden und dauerte circa sechs Monate. Während dieser Zeit haben wir die theoretischen Grundlagen zu Verhaltensweisen in Krisensituationen gelernt, aber vor allem ganz viel praktische Gesprächsführung geübt. Jeweils an konkreten Beispielen wie Überbringen einer Todesnachricht, Betreuung von Menschen nach einem Unfall oder nach erfolgloser Reanimation. Bis hin zu komplexen Lagen wie zum Beispiel nach einem Schulbus-Unfall oder Amoklauf an einer Schule.



Daran schlossen sich Hospitationen bei Polizei und Rettungsdienst an, d.h. wir sind komplette Schichten mitgefahren, um die Arbeit derjenigen kennenzulernen, die uns anfordern.

Wie oft bist Du in Deiner Rolle als Notfallseelsorger tätig? Wie ist die Tätigkeit in Deinen Alltag integriert?

Ca. 12-18 Stunden je Woche übernehme ich in unserem Dienstplan Bereitschaftszeiten, d.h. bin auf eine Alarmierung durch die zentrale Leitstelle der Feuerwehr erfasst. Wenn die kommt, ziehe ich meine Dienstkleidung an und fahre los. Das passiert nicht so oft, 2024 hatte ich nur 8 Einsätze. Daher gelingt es mir auch ganz gut, den Dienst mit dem Alltag zu verbinden. Sport oder Kulturangebote sind während der Bereitschaftszeit aber natürlich nicht möglich.

Hast Du das Gefühl, dass Dich die Ausbildung gut auf die gelebte Praxis vorbereitet hat?

Ja, sehr. Auch unser aktueller Ausbildungskurs bestätigt das nach den ersten Einsätzen: Teilweise hätten sie sich fast kneifen müssen, ob sie träumen, so nah sei die Realität an den Übungsbeispielen.

Welche drei Worte beschreiben für Dich am besten Dein Wirken als Notfallseelsorger?

Stützen - Orientieren - Ressourcen aktivieren. Das sind statt drei jetzt vier Worte, aber die beschreiben ganz gut unser Vorgehen im Einsatz.

Die Notfallseelsorge ist Teil der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und wird ehrenamtlich von Frauen und Männern geleistet, die unterschiedlichen Berufen nachgehen oder bereits im Ruhestand sind.

Neugierig geworden? Und vielleicht Lust mitzumachen?

Der nächste Grundkurs beginnt im August und beinhaltet

- 120 Unterrichtseinheiten in 4 Modulen zwischen August und Oktober
- drei obligatorische Einzelgespräche
- je eine Schicht Hospitation bei Rettungsdienst, Leitstelle und Polizei
- eine angemessene Anzahl begleiteter Einsätze mit unterschiedlichen Indikationen

Ein Informationsabend für den Grundkurs wird am Donnerstag, den 20.03.25 (19:00 - 20.30) in der Evangelischen Matthäusgemeinde Okriftel (Alte Mainstraße 12) angeboten.

Seid mutig, stark und beherzt

Jens Wantschar

Mal Hand auf's Herz: sind Sie ein mutiger Mensch oder eher ängstlich? Was ist mutig: an Fasching in einer sehr verrückten oder gewagten Verkleidung aus dem Haus zu gehen? Beim Einzelsport (z.B. Tennis) eine Herausforderung zum Duell gegen einen „übermächtigen“ Gegner auszusprechen? Beim Roulette 500 Euro auf die schwarze 13 zu setzen? Von einer Brücke Bungee zu springen, wenn man das noch nie gemacht hat?



Und was ist ängstlich: sich beim Autofahren strikt an Tempo 30 halten, um nicht geblitzt zu werden? Sich nicht auf die Straße zu trauen, weil der Wetterdienst angekündigt hat, dass heute Vormittag Eisregen sein soll? Beim indischen Restaurant nicht ein interessant klingendes, unbekanntes Gericht auszuprobieren, was man noch nie probiert hat?

In meinen Beispielen merken Sie, dass man aufpassen muss, dass man „Mut“ nicht mit „Übermut“ bzw. „Leichtsinn“ und „Angst“ nicht mit „Vorsicht“ verwechselt. Sich an Tempo 30 zu halten, hat ja nichts mit Angst zu tun, sondern vielleicht eher damit, dass man keine Strafe zahlen möchte und die Straße bautechnisch oder aus Sicherheitsgründen (z.B. Kindergarten in der Nähe, viele Zebrastreifen) so gebaut ist, dass Tempo 30 beim Fahren auch sinnvoll ist. Andererseits kann es sein, dass ich zu spät bin, einen sehr wichtigen Termin habe und ich mich (auf mein eigenes Risiko) dazu entscheide, über die Verkehrsbeschränkungen hinwegzusetzen. Das hat meiner Meinung nach dann weniger mit „Mut“ zu tun, sondern eher mit der Tatsache, dass ich bewusst ein Risiko eingegangen bin, um vielleicht größeren „Schaden“ zu vermeiden.

Mutige Menschen sind nicht angstlos, aber sie stellen sich der Angst und überwinden sie. Dabei müssen Christen aufpassen, dass sie die Überwindung der Angst und das Überstehen kritischer Situationen nicht sich selbst zuschreiben. Denn das kann zum Hochmut führen. Die Attribute von Hochmut sind: Stolz, Arroganz und Überheblichkeit. Als Christen wissen wir dagegen, dass wir alles Gott verdanken. Dass uns alles, was wir haben und sind, letztlich von Gott geschenkt ist. In 5. Mose 31,6 heißt es: *„Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht (...); denn der HERR, dein Gott, wird selber mit dir ziehen und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen.“*

Dieser Zuspruch kann uns befreien und uns gelassen machen. Wir brauchen keine Angst zu haben, denn Gott ist mit uns. Und er kann uns motivieren, dass wir uns etwas (zu) trauen. Dass wir mutig etwas ausprobieren oder tun.

Nicht weil wir die Größten und Besten sind, sondern weil Gott an unserer Seite steht.

Bald beginnt die Passionszeit, in der wir uns auf Ostern zubewegen. Kurz vor der Gefangennahme, nach dem letzten Abendmahl, ist Jesus mit einigen seiner Jünger zum Beten im Garten Gethesmane: *„Jesus spricht: ‚Vater, willst Du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!‘ Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und er rang mit dem Tode und betete heftiger.“* (Lukas 22,42-43) Jesus ringt mit Tod, er hat Todesangst. Das ist die letzte Angst, die ein Mensch überwinden muss. Am Ende wird Jesus den Tod besiegen und auferstehen. Für uns Christen hat selbst der Tod, die letzte Grenze, keine Macht mehr, weil nach dem Sterben Gott in seinem ewigen Reich auf uns wartet. Wenn uns also der Tod nichts anhaben kann, dürfen Christen mutig sein, denn Jesus hat die Welt überwunden: *„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“* (1. Johannesbrief 5,4).

Somit hat Mut und Angstfreiheit in christlicher Sicht nichts mit Leichtsin und Überheblichkeit zu tun, sondern damit allein auf Gott, seine Nähe und seinen Schutz zu vertrauen: *„Siehe, ich habe dir geboten, dass Du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“* (Josua 1,9). So kann man den Spruch „Seid mutig und stark“ zusammenfassen: Ich darf Mut haben, etwas Unbekanntes, Unsicheres zu tun, darf mich etwas trauen. Aber weil ich Gott immer



auf meiner Seite weiß und ich ihm vertraue, macht mich das stark. Was auch immer passieren mag, Gott ist bei mir, auch wenn ich durch das Unsichere hindurch gehe. Gottvertrauen kann somit zu mutigem (aber nicht leichtsinnigem), entschlossenen Handeln motivieren.

Gerade in unserer Kirchengemeinde ist im Moment eine unsichere Zeit: Wer folgt auf die derzeit unbesetzte Pfarrstelle und wie wird sich die Gemeinde weiterentwickeln? Wie wird sich das Zusammenwachsen im Nachbarschaftsraum auswirken und wird es gelingen? Wie gehen wir im Einklang mit der demografischen Entwicklung damit um, dass die christlichen Kirchen in Deutschland und damit

auch die Johannesgemeinde schrumpfen? Wie positionieren wir uns als Johannesgemeinde und wie beeinflussen uns die Ereignisse aus der Weltpolitik? Diese vielen offenen Fragen lassen oft keine leichten und schnellen Antworten zu. Und deshalb mahnt uns als Gemeinde auch der Bibelspruch aus 1. Korinther 16,13+14 bei den zu treffenden Entscheidungen: *„Seid mutig, stark und beherzt.“* So-

fern wir uns als Johannesgemeinde von Gott leiten lassen, habe ich keine Bedenken, dass auf den unvermeidbaren Veränderungen auch Gottes Segen liegen wird.

Und ein Gedanke noch zum Schluss: wenn wir durch mutiges Handeln, die Angst, die Unsicherheit überwunden haben und etwas gelungen ist, sollte das zur Dankbarkeit gegenüber Gott führen. Dankbarkeit, dass Gott uns in der Vergangenheit und auf dem neuen Weg gut durch das Unsichere, Unbekannte hindurchgeführt hat.

Mutig und stark versus schwach und doof

Claudia Buch

Katharina, meine ältere Tochter kommt immer öfters aus der Schule zurück, schnappt sich volle Wasserflaschen oder gar die ganze Wasserflaschenkiste und verschwindet in ihrem Zimmer. Sie beginnt mit Joggen und baut diverse Kräftigungsübungen ein, wie ich erfahre. Natürlich interessiert mich das neue Interesse und ich bin froh, dass „meine Große“ so viel Vertrauen zu mir hat, um bekannt

zu geben: „Es gibt irgendwie in der Klasse eine neue Gruppe und die sind alle voll fit, gehen laufen, machen Zirkeltrainings oder haben sogar ein Abo in einem Fitnessclub. Und das finde ich eigentlich auch toll.“ „Nun“, denke ich, „Sport hat noch nie geschadet“. Obwohl meine beiden Mädels auch so viel draußen sind, schon mal auf Bäume klettern (oder es versuchen), bei jedem Spaziergang die Stapel von Baumstämmen, die am Rand liegen grundsätzlich überstiefeln und nicht den Waldweg nehmen etc.

Nach einigen Wochen emsigen Trainierens meint Katharina auf meine Frage hin, ob sie das wirklich gerne macht mit den Worten: „Naja, ich muss mutig und stark sein, wenn ich mit den Anderen mithalten will.“ „Hups“, denke ich, das hört sich nach Leistungsstreben an, will aber abwarten wie sich die Sache entwickelt. Kaum eine Woche



später werde ich von Katharina beim Essen so nebenbei gefragt ob Regenwürmer giftig sein könnten, was ich verneine. Katharinas jüngere Schwester Lisa beobachtet die Veränderungen der großen Schwester akribisch und hakt nach: „Wieso willst Du das wissen?“ „Naja stark sein ist die eine Sache, aber man muss ja auch mutig sein!“ „Hääää?“, kommt es berechtigterweise von Lisa zurück: „Was hat denn Mut mit Regenwürmern zu tun?“ „Ach, das verstehst du nicht“, wiegelt die große Tochter ab, doch auch ich staune. Regenwürmer und Mut...?

Ich merke, dass es Katharina unangenehm wird, über die Zusammenhänge von Regenwürmern und Mut ausgehört zu werden und will das Thema wechseln. Das geht nicht, wenn Lisa einem Thema auf den Grund gehen will.

„Warum willst du wissen, warum Regenwürmer giftig sind? Willst du die essen?“ „Naja, also, ich ... mach jetzt besser mal Hausaufgaben“, will Katharina sich aus dem Staub machen. Nicht mit Lisa, die sich an die Fersen der großen Schwester klebt. Ich höre sie im Flur nachhaken: „Echt, willst du Regenwürmer essen, sag mal! Das meinst du doch nicht ernst, du bist ja...“ Türenknallen ist zu vernehmen und Lisa verstummt. Bis zum nächsten Zusammentreffen.

AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Neben den Vorbereitungen für die Verabschiedung von Friedemann vom Dahl hat der Kirchenvorstand im Dezember noch die Ausschreibung für die Pfarrstelle beschlossen, die nun noch bis Ende Februar veröffentlicht ist. Aufgrund des vorgegebenen Verfahrens gehen die Bewerbungen zunächst an die Kirchenleitung in Darmstadt, die dann, wenn sie eine geeignete Pfarrperson gefunden hat, dem Kirchenvorstand einen Vorschlag machen wird. Bis zur Besetzung der Pfarrstelle übernimmt Pfarrer Johannes Kraus aus Hattersheim die Vakanzvertretung. Die meisten Gottesdienste in der Johannesgemeinde werden nun ehrenamtlich übernommen, für die Beerdigungen haben sich die Pfarrer:innen der benachbarten Kirchengemeinden zu Vertretungsdiensten eingetragen.

Die Steuerungsgruppe in unserem Nachbarschaftsraum beschäftigt sich weiterhin mit den Grundfragen der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Kirchengemeinden. Ebenso finden nun Gespräche über die Nutzung und vor allem Finanzierung der Gemeindehäuser im Nachbarschaftsraum statt.

In seiner Sitzung im Januar hat der Kirchenvorstand Karin Walch zur Vorsitzenden und Sebastian Ruf zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Ganz besonders gefreut hat den Kirchenvorstand die Neugründung der „Frauensache“, die seit Ende des Jahres nun einmal im Monat Frauen „zum Quatschen, Singen, Kreativsein, Spielen, Kultur-erleben, Wandern, Impuls und Allem was uns sonst Spaß macht“ (so die Selbstvorstellung in der App) einlädt.

Lisa hakt unnachgiebig nach und aus Katharina platzt es heraus: „Ich will doch mit zu den Anderen gehören und die sind mutig und stark. Die wollen auch von mir sehen, dass ich stark bin. Das habe ich inzwischen gezeigt und beim Wettrennen alle eingeholt und bei den anderen Sportsachen gut mithalten können. Aber jetzt soll ich einen Regenwurm essen um zu zeigen, dass ich auch mutig bin.“ Lisa steht vor Staunen der Mund auf und ich bin nicht weniger überrascht, was sich Kinder so ausdenken können. Bevor ich irgendetwas sagen kann, platzt es aus Lisa heraus: „Mutig sein indem man Regenwürmer vertilgt? Die armen Viecher!“, kichert sie. „Wie blöd muss man sein, um sowas zu machen! Da bleibe ich lieber schwach und doof.“



Pfarrer Johannes Kraus hat die Vakanzvertretung in unserer Gemeinde übernommen.

GRUPPEN - KREISE - TREFFS

Arbeitskreis Kinderhilfe Tschernobyl

Galina Roth, arbeitskreis@galina-roth.de,
Treffen nach Absprache

Besuchsdienstkreis

Susanne Mook, ☎46841, Treffen letzter Montag im
Monat, 19:30 Uhr

Bibelgesprächskreis

Dr. Hansjörg Krähmer, ☎296560, Treffen 14-tägig,
Mittwoch, 19 Uhr, Ort nach Absprache

Blockflötenkreis

Katharina Bereiter, Treffen Donnerstag, 15:00 Uhr,
Gemeindehaus Thomasgemeinde

Deutsch Lernen

Irene Krell, ☎22063, irene@gert-krell.de,
Treffen nach Absprache

Team Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach
Absprache

Feierabend - Mediations und Gesprächsgruppe

Angelika Milde-Schmidt und Christa Ruf, ☎26804, Tref-
fen dienstags um 18:30 Uhr, nach Absprache

Frauensache

Carola Hoyer, 1x Monat, wechselnde Orte, Kontakt über
die Gemeinde-App

Gesellschaftsspiele am Nachmittag

Hannelore Schweikart, ☎7137, Treffen 2. Mittwoch im
Monat, 14:30-16:30 Uhr, Stadtteiltreff Homburger Str. 1

Gottesdienste im Martha-Else-Haus

Pfarrerin Kerstin Heinrich, 1x im Monat, mittwochs
15:30 Uhr

CVJM-Hockey-Kids (ab 8 Jahre)

Benjamin Held, Treffen donnerstags 17:00-18:00 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

CVJM-Hockey (ab 13 Jahre)

Benjamin Held, Treffen donnerstags 18:00-19:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Johannes liest die Bibel

Bei Christine, Treffen 14-tägig dienstags, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort, sofern nicht anders angegeben:
Gemeindedezentrum, Kurhausstraße 24

Jugendabend

Leonie Backs, Treffen freitags, 18:00-22:00 Uhr

Jugger

Sophia Kessler, mittwochs, 17:00-18:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Jungschar

Katharina Mewis, Treffen montags, 16:30-18:00 Uhr

Kinderchor (ab Vorschulalter)

Katharina Bereiter, Treffen donnerstags, 16:45-17:30 Uhr

Konfi-Nachmittag

Friedemann vom Dahl, jeden Dienstag, 16:00-18:00 Uhr

Konfi-Team

Leonie Backs, Treffen dienstags, 18:30 Uhr

Männer Floorball

Benjamin Held, donnerstags, 20:00-21:30 Uhr,
Sporthalle Elisabethenschule

Männersache

Thomas Meyer, einmal im Monat, samstags
08:30-10:30 Uhr

Posaunenchor

Ulrike Klein, ulrike@mutam.de, Treffen montags 19:30-
21:00 Uhr, ev. Gemeindehaus Lorsbach

Seniorenrunde

Christa und Manfred Braun, ☎27668, Treffen 1.+3.
Mittwoch im Monat, 15 Uhr

Seniorenbesuchsdienst „Brücke zu Dir“

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen nach
Absprache

Sonntags-Cafè

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen 3. Sonntag
im Monat, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

Ukrainer-Treff

Marianne Köhne, ☎0162 329 1877, Treffen jeden Sams-
tag, 15:00-17:00 Uhr, Gemeindehaus

So erreichen Sie uns

Gemeindebüro

Brigitte Ritter, Jennifer Stegbauer,
☎973 98 70, info@johannesgemeinde-
hofheim.de Öffnungszeiten Mo-Fr außer
Mi 10:00-12:00 Uhr, Di 17:00-18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Pfarrer (Vakanzvertretung)

Johannes Kraus, ☎06190 - 802 15 60,
johannes.kraus@ekhn.de,
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Vorsitzende des Kirchenvorstands

Karin Walch, ☎963570,
karin.walch@johannesgemeinde-
hofheim.de



Gemeindereferent

Benjamin Held,
☎0163 629 9286, ☎973 98 73, benjamin.
held@johannesgemeinde-hofheim.de



Jugendreferentin

Leonie Backs, ☎0155 614 02896,
☎9739872,
leonie.backs@cvjm-hofheim.de



Kantorin

Katharina Bereiter, ☎951 87 37,
katharina.bereiter@johannesgemeinde-
hofheim.de



Kindertagesstätte

Simone Deus, ☎973 98 61,
kita@johannesgemeinde-hofheim.de



CVJM Hofheim e.V.

Julian Dehner,
julian.dehner@cvjm-hofheim.de



Zweite Halbzeit - CVAM

Marietta von Rosenberg
vorsitz@zweitehalbzeit-hofheim.de



Johannesfreunde e.V.

Holger Hoffmann, ☎703 63 68,
johannesfreunde@johannesgemeinde-hof-
heim.de



Förderverein Kita Ev.

Johannesgemeinde e.V.

Cintia Ferradas und Friederike Verdenhalven,
foerderverein-johanneskiga@yahoo.de

Caritas-Diakonie-Sozialstation

Vincenzstraße 29
Lorena Kunkel, ☎6951

Diakonisches Werk Main-Taunus

Beratungszentrum Wilhelmstr. 19
☎200 64 86, ☎956 385

Ev. Familien- und Erwachsenenbildung

Händelstraße 52, 65812 Bad Soden
☎06196 56 01 80

TERMINE FÜR 2025

Wer seinen Kalender mit schönen Terminen füllen möchte, findet hier eine kleine Auswahl. Alles, was sich ändert oder hinzukommt, veröffentlichen wir im Kalender der App und auf der Homepage.

Datum	Veranstaltung
07. März, 19:00 Uhr	Weltgebetstag
09. März, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst
16. März, 15:00 Uhr	Mitgliederversammlung CVJM
22. März, 10:30 Uhr	Johannes packt an – Einsatz für Haus und Gelände
23. März, 18:00 Uhr	Sing&Pray-Gottesdienst
06. April, 17:00 Uhr	Passionskonzert
12.-19. April	Mitarbeiter-Grundkurs, Herbstein
17.-21. April	Verschiedene Gottesdienste zu Ostern
27. April, 18:00 Uhr	Sing&Pray-Gottesdienst
11. Mai, 11:00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst
17. und 18. Mai	Konfirmationen
25. Mai, 09:30 Uhr	Frühstücksgottesdienst
29. Mai, 10:00 Uhr	Open-Air-Gottesdienst an Himmelfahrt, Lorsbach
06.-09. Juni	CVJM-Pfingstzeltlager
13.-15. Juni	Gemeindefreizeit, Rodenroth
29. Juni, Start: 14:30 Uhr	Gemeindefest
04.-15. Juli	Jugendfreizeit, Südfrankreich
04.-15. August	CVJM Kinder-Sommer

Spendenkonten

Evangelische Johannesgemeinde (allgemeine Spenden)

Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 004984,
BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Personalstellen)

Taunussparkasse, IBAN: DE42 5125 0000 0002 214377,
BIC: HELADEF1TSK

Johannesfreunde e.V. (Projekte)

Taunussparkasse, IBAN: DE71 5125 0000 0002 216086,
BIC: HELADEF1TSK

CVJM Hofheim e.V.

Taunussparkasse, IBAN: DE08 5125 0000 0002 217414,
BIC: HELADEF1TSK

Förderverein Kita Ev. Johannesgemeinde e.V.

Taunussparkasse, IBAN: DE91 5125 0000 0002 210100,
BIC: HELADEF1TSK



Kollekte mit Karte geben?

Das geht in der Johannesgemeinde mit Kollektenbons. Gerne stellen wir Ihnen beim Erwerb eine Spendenbescheinigung aus.

Bei Interesse können Sie sich im Gemeindebüro oder nach dem Gottesdienst bei uns informieren.

BILD-BERICHTE



Verabschiedung von Pfarrer Friedemann vom Dahl und Anja vom Dahl



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Weihnachtstheater

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs

Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Dieses Bild finden Sie in der gedruckten Version des Johannesbriefs



Vorstands-Wochenende

Kinder-Herbstfreizeit

Abschiedsparty für vom Dahls

CVJM Kids Floorball-Turnier

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Johannesgemeinde Hofheim, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim

V.i.S.d.P.: Gemeindeferent Benjamin Held, Kurhausstr. 24, 65719 Hofheim